

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Com- und Festtagen.
Der Preis für die 24 zum letzten Colonat-Bezugsjahre im Bezugsgebiete 12 20 (Familienbezugsjahre und Einzelbezüge 12), auswärts 24, für die 50 zum letzten Colonat-Bezugsjahre 20, auswärts 40, für die 90 zum letzten Colonat-Bezugsjahre 28, auswärts 56 Reichsmark.
Verlags-Adresse: Leipzig Nr. 12225.
Gesamverlags-Adresse: Leipzig, Nr. 12.

Tageblatt • enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. höchsten Behörden in Schneeberg, Adolph, Neudorf, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Erzgeb.

Zwangsdruck: Aue Nr. 21, Adolph (Aue) Nr. 44, Schwarzenberg 12, Schwarzenberg 202. Druckort: Zeitzsch-Druckerei.

Wichtiges: Wichtige für die am Samstag erscheinende Nummer des 19. Mai 1926 in den Hauptausgaben. Diese Nummer für die Mitglieder der Parteien am Sonntagabend 19. Mai in den Hauptausgaben wird nicht gegeben, auch nicht für die Mitglieder der Partei, die am Sonntagabend 19. Mai in den Hauptausgaben erschienen sind. — Die Mitglieder der Parteien, die am Sonntagabend 19. Mai in den Hauptausgaben erschienen sind, werden gebittet, ihre Mitgliedschaft zu bestätigen. — Die Mitglieder der Parteien, die am Sonntagabend 19. Mai in den Hauptausgaben erschienen sind, werden gebittet, ihre Mitgliedschaft zu bestätigen. — Die Mitglieder der Parteien, die am Sonntagabend 19. Mai in den Hauptausgaben erschienen sind, werden gebittet, ihre Mitgliedschaft zu bestätigen.

Nr. 114.

Mittwoch, den 19. Mai 1926.

79. Jahrg.

Amthliche Anzeigen.

Unter dem Viehbestande des Wirtschaftsbefizers Emil Wellner in Vermagrün Nr. 5 ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Sperrbezirk: Das versuchte Gebiet ist der Ort Vermagrün rechts der Straße Erla-Vermagrün.

Auf die in ortsüblicher Weise bekanntgegebenen Vorschriften wird besonders hingewiesen.

Erschoten ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Wirtschaftsbefizers Paul Wellner in Vermagrün Nr. 119.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 17. Mai 1926.

Auf Blatt 257 des Handelsregisters, Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken Aktiengesellschaft in Niederschlema betr., ist heute eingetragen worden, daß § 10 des Gesellschaftsvertrags vom 7. April 1900 durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. April 1926 laut notariellem Protokolle vom gleichen Tage abgeändert worden ist.

Amtsgericht Schneeberg, den 14. Mai 1926.

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß sich Hilfsbedürftige (Fürsorgeempfänger, Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsober usw.) ohne Genehmigung des Wohlfahrtsamtes in Behandlung (Krankenhaus, Zahnärzte, Spezialärzte usw.) begeben und erst nachträglich um die Uebernahme der Kosten nachgesucht haben. Wir machen ausdrücklich darauf

aufmerksam, daß derartige Gesuche, die erst nachträglich eingehen, grundsätzlich abgelehnt werden.

Schwarzenberg, den 14. Mai 1926.

Der Rat der Stadt. — Wohlfahrtsamt. —

Ruhholzersteigerung.

Schönheider Staatsforstrevier.

Montag, den 31. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „Zur Post“ in Schönheide:

Fi. Stämme: 1197 Stk. 10/15 cm mit 171 fm, 703 Stk. 16/19 cm mit 197 fm, 164 Stk. 20/22 cm mit 77 fm, 101 Stk. 23/31 cm mit 77 fm, 1690 fi. Röhre 7/33 cm mit 86 fm, 3100 fl. Verbstangen 8/15 cm mit 163 fm, 340 fl. Reistangen 4/7 cm. Aufbereitet in den Abtig. 15 und 84 (Schläge), 46 und 84 (Durchforstungen).
Forstamt Schönheide. Forstklasse Schwarzenberg.

Ruh- und Brennholzersteigerung.

Hartmannsdorfer Staatsforstrevier.

Donnerstag, den 3. Juni 1926, vormittags 11 Uhr, im Gasthof „Schöpscher Hof“ in Hartmannsdorf:

713 w. Stämme 10/15 cm mit 136 fm, 871 dergl. 16/22 cm mit 289 fm, 54 dergl. 23/29 cm mit 41 fm, 143 h. Röhre 13/15 cm mit 8,5 fm, 113 dergl. 16/22 cm mit 11 fm, 59 dergl. 23/36 cm mit 14 fm, 24 dergl. 37/64 cm mit 15,5 fm, 1998 w. Röhre 7/15 cm mit 95 fm, 1005 dergl. 16/22 cm mit 135 fm, 401 dergl. 23/36 cm mit 94 fm, 409 w. Verbstangen 8/12 cm mit 12 fm, 148 dergl. 13/15 cm mit 11 fm, 3730 w.

Reistangen 3/4 cm, 1180 dergl. 5/7 cm. Aufbereitet in den Abtig. 29, 42, 54 (Rohschläge), 28, 29, 40 (Durchforstungen), und

Sonntagabend, den 5. Juni 1926, vorm. 11 Uhr, ebendortselbst:

7,5 cm h. und 52,5 cm w. Brennweite, 29,0 cm h. und 10 cm w. Brennweite, 8,0 cm h. und 44,0 cm w. Brennweite. Aufbereitet in den Abtig. wie oben.

Forstamt Hartmannsdorf. Forstklasse Schwarzenberg.

Am 14. ds. Mts. verschied

Herr Butterhändler

Richard Ebert.

Die Gemeinde verliert und betrauert in ihm einen seit Jahren bewährten Gemeindeverordneten. Mit regem und freudigen Interesse arbeitete er stets uneigennützig mit an den Aufgaben und der Entwicklung unserer Gemeinde. Sein ganzes Wesen machte ihn allseitig beliebt. Sein Name wird in der Gemeinde in Ehren fortleben.

Der Gemeinderat.

Tejner, Bürgermeister.

Radlumbad Oberschlema, am 17. Mai 1926.

Preßstimmen.

Berlin, 17. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ erinnert daran, daß Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Justizminister mehrfach schwer enttäuscht habe, in der letzten Zeit namentlich durch seine Haltung zur Flaggenerordnung.

Die „Vossische Zeitung“ spricht davon, daß es nur zwei Möglichkeiten geben kann, entweder Koalition mit den Sozialdemokraten oder Auflösung des Reichstags.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, es brauche nicht erst gesagt zu werden, daß dieser Ausgang der Krise mit der Ernennung von Dr. Marx mehr als unbefriedigend sei. Es sei bedauerlich, daß die demokratischen Kräfte in der Regierungskoalition verbleiben, noch bedauerlicher, daß auch nach der letzten Erfahrung mit den Demokraten und überdies angesichts der Gesamteinstellung der Sozialdemokraten in Grundfragen des gesamten Staatslebens das Zentrum offensichtlich bestrebt bleibe, einer Erweiterung der Regierungsbasis nach rechts ernste Schwierigkeiten zu bereiten. Die Haltung des Zentrums bestimme nicht nur vollumfänglich die Richtung der Auffassung, daß der Einbeziehung der Deutschnationalen in ein staatsbürgerliches Kabinett gegenwärtig nicht nur die bekannten Meinungsverschiedenheiten in der auswärtigen Politik, sondern mindestens ebenso die Stimmung im Zentrum entgegenstehe. Starke Kräfte im Zentrum suchten offenbar sogar den Weg für eine Annäherung nach rechts auch für die Zukunft nach Kräften zu verbauen.

Die „Kreuzzeitung“ spricht die Vermutung aus, daß Marx in den wenigen Wochen, die ihm zur Verfügung stehen, so regieren werde, daß wenigstens von seiner Seite nichts geschehe, was die Sozialdemokratie etwa verschmühen könnte. Trotzdem würden die Dinge zwingend laufig dazu führen, daß die ersuchte Freundschaft mit der Sozialdemokratie nicht verwirklicht werde. Gerade in den akuten politischen Fragen seien die Anschauungsgegenstände so groß, daß man es auch beim Zentrum für ausgeschlossen halten müsse, hier zu einem erträglichen Kompromiß kommen zu können. Die Sozialdemokratie befände sich außerdem in einer so prononzierten Offensive gegenüber dem Bürgertum, daß sie ihre Anhänger nicht mehr zurückrufen könne.

Die „D. Allg. Ztg.“ sagt: Dem bisherigen Reichskanzler Dr. Luther wird der Ausdruck zugeschrieben: „Jedenfalls muß Deutschland schließlich regiert werden.“ Dieser Satz, in humoristischem Sinne auf irgendeine prekäre Situation des alten Kabinetts geprägt, gilt auch für das neue — zumal es ja das alte ist und sich vermuthlich auch des öfteren solchen prekären Situationen gegenübersehen wird. Man kann dem neuen Kanzler, Herrn Marx, dann Humor genug wünschen, um ebenfalls damit fertig zu werden. Seine Regierung ist eine ausgesprochene Uebergangs- und Zwischenlösung, ein Interregnum mit befristeter Laufzeit. In dem Kompromiß zwischen Deutscher Volkspartei und Zentrum — dahin hat die eigenartige Rolle der Demokraten geführt, daß sie jetzt am wenigsten gefragt werden — ist als Zeitpunkt für das Aufheben dieser Zwischenlösung diejenige Situation festgelegt, in der eine Mehrheitbildung sich ermöglichen läßt. Obwohl man mit solchen Kabinetten wie dem jetzigen des Herrn Marx schon mehrmals die Erfahrung unermüdlicher Lebensfähigkeit gemacht hat, wird sich die Möglichkeit für die in Aussicht genommene Umbildung vielleicht schon in recht kurzer Zeit ergeben. Für den Augenblick war sie jedenfalls nicht vorhanden. Dieser Termin ist folgend, mit dem nötigen Nachdruck

Die Gefahr der Linksentwicklung.

Der Reichspräsident hat den Knoten der Kabinetskrise dadurch schnell durchgehauen, daß er Marx „als ältestes Mitglied der Reichsregierung und als Vertreter der größten Partei in ihr“ ersuchte, das Amt des Reichskanzlers zu übernehmen. Er hat also rein formale Gründe geltend gemacht, ohne die bei der letzten Regierungsbildung der Fall war, auf irgendwelche Fragen der Koalitionsbildung einzugehen. Zugleich spricht aus dem Berufungsschreiben, das der „E. B.“ gestern mitteilte, eine gewisse Resignation, die man sehr wohl dahin auslegen kann, daß Hindenburg an der Möglichkeit, mit diesem Parlamentarismus überhaupt noch etwas anfangen zu können, zweifelt.

Die Fraktionen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei haben ein Abkommen getroffen, nach dem eine Mehrheitsregierung geschaffen werden soll. Für diese sollen nur Parteien in Frage kommen können, welche die bisherige Außenpolitik billigen. Damit ist von vornherein gesagt, daß man die Rechte nicht in der Regierung haben will. Das bestätigt das Blatt des Außenministers, die „Tägl. Rundschau“, nunmehr, indem es erklärt:

daß dadurch ein deutlicher Strich gegenüber den Deutschnationalen gezogen worden sei, der die Konsequenz der bisher von der Deutschnationalen Partei in außenpolitischen Fragen eingenommenen Haltung und formell auch die Konsequenz darstelle, die sich aus der Haltung der deutschnationalen Fraktion bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum gegen Dr. Luther ergebe. Die deutschnationale Fraktion hätte es vollkommen in der Hand gehabt, sich gegen die sozialistischen Quertreibereien zu wenden. Sie hätte damit auch nach außen ein sicheres Zeichen dafür gegeben, daß ihre eigene Politik auf Stabilisierung der Verhältnisse und auf ein künftiges Zusammenwirken mit den anderen Parteien von ihnen selbst wirklich befolgt werde. Der Erfolg der deutschnationalen Abstimmung bei dem Vertrauensvotum gegen Dr. Luther sei die Linksentwicklung, denn ungewissheit hätte Dr. Luther in viel höherem Maße in seiner Persönlichkeit die Verbindungsbrücke nach der rechten Seite hergestellt, als es bei Dr. Marx der Fall ist.

Es muß im höchsten Grade auffallen, daß von der Innenpolitik in der Wahlung zwischen den beiden Parteien nicht die Rede ist. Unseres Erachtens müßte dieser jetzt in erster Linie Beachtung geschenkt werden. Daß wir mit dieser Ansicht nicht allein stehen, sondern daß auch einflussreiche Kreise der Deutschen Volkspartei dieser Meinung sind, beweisen die Bemerkungen des sächsischen volksparteilichen Abgeordneten Dr. Feinze, der erst vor kurzem auch in unserer Gegend für ein Zusammenwirken der beiden Rechtsparteien sich öffentlich einsetzte und dabei ausführte, daß eine erfolgreiche Innenpolitik mit der Sozialdemokratie unter den heutigen Verhältnissen nicht getrieben werden könne. Im übrigen sei die Frage erlaubt, ob es nicht ein gewisser Mangel

an Logik auf Seiten der „Tägl. Rundsch.“ ist, wenn sie zwar das Zusammengehen mit denjenigen, die es in der Hand hatten, die „sozialistischen Quertreibereien“ zunichte zu machen, ablehnt, aber dafür den „Quertreibern“ selbst die Hand zum Bunde bietet. Und warum übergeht sie die anderen „Quertreiber“, die Demokraten, so geflissentlich?

Wir können vorläufig nicht glauben, daß mit der Abmachung zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei das letzte Wort gesprochen sei. Wenn sie sich doch in der von der „Tägl. Rundsch.“ behaupteten Weise auswirken sollte, so wäre das im allgemeinen Interesse sehr zu bedauern. Denn eine neue Spaltung der nationalen Parteien würde eine Kapitulation vor dem Marxismus bedeuten, die das Vaterland in schwere Gefahr bringen würde. Man weiß ja nur zu gut, wo die Sozialdemokratie hinauswill. Der „Vorwärts“ bekennt es eben wieder mit dürren Worten, indem er schreibt:

Wenn durch die Ereignisse der letzten Zeit überhaupt etwas wesentliches gewonnen ist, so kann es nur erkenntlich sein, daß der Kampf zwischen rechts und links die Entscheidung ist. Die Entscheidung steht zwischen Nationalen und Sozialdemokraten.

Der erste Kabinettsrat.

Berlin, 17. Mai. Der Kabinettsrat, der heute zusammengetreten war, ist auseinandergegangen, ohne zu entscheidenden Beschlüssen zu kommen.

Vor der Regierungserklärung.

Berlin, 17. Mai. Reichskanzler Dr. Marx empfing heute einzeln die Führer sämtlicher Reichstagsparteien mit Ausnahme der Kommunisten und der Bäckischen. Gegenstand der Besprechungen war die Vorbereitung der Regierungserklärung, die voraussichtlich in der Reichstagsitzung am Mittwoch abgegeben werden wird. — Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat beschlossen, ihre Haltung von der Regierungserklärung abhängig zu machen. Die Deutsche Volkspartei sagte keine Beschlüsse.

Berlin, 18. Mai. Der „Tägl. Rundsch.“ zufolge wird sich das Kabinett Marx dem Reichstage mit einer Regierungserklärung vorstellen, die nur ganz kurz und formaler Natur sein werde. Auch die Fraktionen würden sich in der Hauptsache auf die Abgabe einer kurzen Erklärung beschränken, so daß man hofft, die Debatte über die Regierungserklärung bereits am Mittwoch zu Ende zu führen und am Donnerstag die Pfingstferien beginnen zu können. Ein Vertrauensvotum werde nach dem genannten Blatte nicht verlangt werden.

Berlin, 17. Mai. Die Kommunisten haben beschlossen, im Reichstage einem Kabinett Marx das Misstrauen auszusprechen.